

Wochenendtagung für Anfänger in der Pilzkunde!

Der Verein der Pilzfreunde Stuttgart veranstaltet unter der Leitung von Herrn Fachlehrer H. D. Zehfuß am Wochenende 27./28.9.1980 im Wanderheim Hohe List bei Pirmasens/Pfalz eine Wochenendtagung für Anfänger in der Pilzkunde.

Das Wanderheim Hohe List ist ein ehemaliges Forsthaus, welches sehr idyllisch mitten im Wald gelegen ist. Das Haus bietet Möglichkeiten einfacher Verpflegung und Übernachtung. Da nur beschränkt Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, muß die Zahl der Teilnehmer begrenzt werden. Es mögen sich auch nur solche Teilnehmer melden, welche ernsthaft an einem Weiterkommen in der Pilzkunde (Pilz-Bestimmung, Artmerkmale, Pilz-Ökologie etc.) interessiert sind. Als Basis soll das neu herausgekommene Werk H. Jahn: „Pilze rundum“ dienen, welches jeder Teilnehmer besitzen sollte. Interessenten richten ihre Anfrage an: Herrn Hans D. Zehfuß, Waldstraße 11, 6780 Pirmasens.

BUCHBESPRECHUNGEN

Hermann Jahn, „Pilze die an Holz wachsen“, Verlag Busse, Herford 1979

Die deutschsprachige Pilzliteratur ist arm an Primärliteratur. So manches, was neu erscheint, ist im Grunde ein Abschrift aus anderen Werken. Das ist im vorliegenden Falle anders. Jahn legt ein originäres Buch vor, das rundum gelungen ist! Die Thematik ist klar abgegrenzt, eine ökologische Gruppe wird dargestellt. Die in sich abgeschlossenen, klar formulierten Begleittexte bieten echte und soweit von mir nachprüfbar, zuverlässige Informationen. Die 222 Farbfotos vom natürlichen Standort sind für Kleinbildvorlagen erstaunlich gut herausgekommen, dem Klischierer W. Frost ein Sonderlob! Weitere 133 Schwarzweiß-Abbildungen von Fruchtkörpertypen und Mikroelementen bestechen durch ihre Klarheit und ästhetische Anordnung. Die einführenden Kapitel über die Holz-Pilz-Thematik sind verständlich geschrieben und bieten nicht nur dem Anfänger erstaunlich viel verarbeitetes Wissen. Man spürt den Fachmann in allen Zeilen. Ein Hermann Jahn braucht sich eben nicht von namhaften Mykologen beraten zu lassen, er ist einer! Auch die materielle Ausstattung des Buches ist gediegen.

Für mich die erfreulichste Neuerscheinung des letzten Jahres. Ein Buch, das man wegen seiner Qualität wohl nur dem Unkundigen empfehlen muß.

Michael – Hennig – Kreisel, „Handbuch für Pilzfreunde, Band I, 3. Auflage“ VEB Gustav Fischer Verlag Jena 1978

Das sechsbändige Handbuch für Pilzfreunde wird von Hans Kreisel, Professor in Greifswald, neu bearbeitet. Bereits 1978 erschienen, vielen noch unbekannt, die Neuauflage des ersten Bandes: „Die wichtigsten und häufigsten Pilze mit besonderer Berücksichtigung der Giftpilze“. Was sich bei der Neubearbeitung des dritten Bandes bereits abzeichnete, wird nun in Band 1 bestätigt: Das Handbuch wechselt von der mehr oder minder unverbindlichen Populärliteratur zur ernstzunehmenden, informativen Sachliteratur.

Der allgemeine Teil wurde auf 109 Seiten völlig neu gestaltet. Neue Mitarbeiter sind Mila und Walter Herrmann, Halle, und Gerhard Gramss, Jena. In fünf Kapiteln werden

dargestellt: Ratschläge für den Pilzsammler (24 S.), Verwertung der Speisepilze (5 S.), Giftpilze und Pilzvergiftungen (38 S.), Anbau von Speisepilzen (31 S.) und Pilzliteratur (11 S.). Mehrere Tabellen und Schwarzweißabbildungen vervollständigen den Text. Wer das allein hier dargestellte Wissen um und über Pilze besitzt und anwenden kann, ist sicher kein Amateur mehr.

Im speziellen Teil werden 200 Großpilzarten aus dem Bereich der Ständer- und Schlauchpilze in gewohnter Weise mit Beschreibung und Farbbild vorgestellt. Und da gibt es manches Neue! Die Farbbilder sind teilweise neu angeordnet, manches Schlechte und Zweifelhafte ist gegenüber der letzten Auflage weggelassen worden. Die Abbildungen wirken jetzt klarer und können mit einigen Ausnahmen als zufriedenstellend bis gut eingestuft werden.

Problematischer, allerdings im positiven Sinne, sind die Begleittexte. Hier kommen nun die unterschiedlichen Auffassungen der Mykologen zum Vorschein. Greifen wir als Beispiel die Pilznamen heraus. Schon bei den ersten 13 Amanita-Arten stimmen 9 Autorzitate mit denen im neuen Moser nicht überein! Wenn sich diese Entwicklung fortsetzt, werden wir bald eine „östliche“ (Kreisel) und eine „westliche“ (Moser) Pilznomenklatur in Deutschland haben. Und dabei gibt es doch internationale Nomenklaturregeln! Auch das Namen-Karussell dreht sich wieder. So heißt z. B. der Tigerritterling nun *Tricholoma pardolatum*, der Kegelschuppige Schirmling *Lepiota friesii*, der Pfefferröhrling *Boletus piperatus*, der Gilbende Ritterling *Tricholoma argyraceum*, der Fuchsigige Rötleritterling *Lepista flaccida*. Muß man umlernen?

Auch über die richtige Betonung der lateinischen Namen wird mancher stolpern, heißt es doch *Phéllinus*, *Tylopílus*, *Rozíte* (maskulin?), *Cóprinus géotropa*, *panthérina*, *gigantéus*, *tráganus*, *peíssundatum* usw. Vieles Formale hat sich geändert und immer wieder stockt man beim Durchblättern über neue, ungewohnte Details, auch im Inhaltlichen. Letztlich gewinnt man den positiven Eindruck, daß dieses Buch den mykologischen Kenntnisstand der Siebzigerjahre wiedergibt, was man wohl nicht von allen Büchern der Siebzigerjahre behaupten kann!

Moser schreibt in seiner Rezension über die Neuauflage (ZfM 45/1): „... die Textbearbeitungen können nun als befriedigend gelten“, von den vielen Abweichungen zu seinem Buch erwähnt er nichts. Trotzdem oder gerade wegen vieler unterschiedlicher Auffassungen ist das Handbuch für Pilzfreunde in der Überarbeitung von Kreisel ein Pilzbuch der Standardliteratur, das jeder Pilzfreund beim Lösen seiner Aufgaben befragen sollte!

Bruno Cetto, „Der große Pilzführer“ Band 3, BLV Verlagsgesellschaft München 1979

Cetto's Großer Pilzführer (Titel der italienischen Originalausgabe *I funghi dal vero*) ist ein auf mehrere Bände ausgelegtes Pilz-Bildbestimmungswerk. Es wendet sich vor allem an Pilzfreunde, die ihren 100-Arten-Horizont erweitern wollen. Mit Band 3 legt Cetto nun weitere 416 Farbfotos von Pilzarten vor, so daß jetzt bereits 1264 Pilzarten optisch dargestellt sind. Er ist damit zahlenmäßig in die Größenordnung der Bildtafeln seines großen Landsmannes Bresadola vorgestoßen. Da ein 4. Band in Vorbereitung ist, dürften im „Cetto“ die meisten Pilzarten in einem zusammenhängenden deutschsprachigen Werk abgebildet sein.

Die Qualität der Abbildungen erscheint mir besser als im 2. Band, doch kann man die Bilder natürlich nur schwer beurteilen, wenn man die Arten gar nicht kennt. Der Wert des Bandes liegt zweifelsohne in der Bildveröffentlichung vieler unbekannter Arten.

Und sicher geht es Ihnen wie mir: Von einer bildlichen Darstellung gewinnt man eben doch ein besseres „Bild“ als von einer noch so genauen Textbeschreibung.

Inwieweit die Textinformationen der Primär- oder Sekundärliteratur zuzuordnen sind, muß die Erfahrung lehren. Es ist sicher interessant, die Artenauffassung der Bresadola-Schule kennenzulernen; besitzt doch kaum jemand die Bildtafeln der *Iconographia Mycologica*.

Für mich ist der Cetto ein Nachschlagewerk, das ich nicht missen möchte, und da ich selbst Pilze fotografiere und die Pilzbilder archiviere, habe ich besondere Achtung vor dieser umfassenden Arbeit.

Achim Bollmann, Möglingen

Dähncke/Dähncke: „700 Pilze in Farbfotos“

Mit dem Buch „700 Pilze in Farbfotos“, erschienen im AT-Verlag Aarau/Stuttgart, kam ein neues Dähncke-Pilzbuch heraus, das es wert ist, daß man darüber spricht.

Rose Marie Dähncke, die Leiterin der Schwarzwälder Pilzlehrschau in Hornberg, hat hier ihr gesamtes in zwölf Jahren fotografiertes Bildmaterial zu einem Buch zusammengefaßt. Für den Text zeichnet ihre Tochter Sabine Maria Dähncke als Mitautorin.

Schon die Tatsache, daß in einem einzigen Band 700 Arten in brillanten großformatigen Aufnahmen vorgestellt werden, hebt dieses Werk aus der Vielzahl der Pilzbücher heraus, die es inzwischen auf dem deutschsprachigen Pilzbuch-Markt gibt. Es kommt hinzu, daß die Aufnahmen so gemacht wurden, daß man auch wirklich jedes Detail erkennt, das für die Bestimmung wichtig sein könnte. Im allgemeinen bevorzugt Frau Dähncke die Studioaufnahme, die es erlaubt, ein bißchen zu idealisieren und solche Pilze zu einer Gruppe zusammenzustellen, die typisch für die Art sind. Bei solchen Pilzen, die man besser in ihrer natürlichen Umgebung zeigen sollte, wird aber auch in diesem Buch die Standortaufnahme verwendet. Wer wie ich schon einmal Pilzaufnahmen im 6 x 6-Großformat gemacht hat und die Tücken dieses Formates kennt, der kann ermaßen, wieviel Mühe und Zeit erforderlich ist, um solche Aufnahmen zustandezubringen.

Aber nicht nur die Aufnahmen faszinieren den Pilzliebhaber, er kann auch mit dem Text allerhand anfangen. Da werden neben den makroskopischen Merkmalen auch die Mikromerkmale des jeweiligen Pilzes genannt, da werden wichtige chemische Reaktionen angeführt, und da wird über Vorkommen und über Verwechslungsmöglichkeiten berichtet.

Und das Wichtigste: Der neue Dähncke orientiert sich an der deutschsprachigen Bestimmungsliteratur. So stimmen nicht nur Reihenfolge und Nomenklatur mit Moser und Jülich überein, sondern es werden immer auch die entsprechenden Seitenzahlen in dem jeweiligen Bestimmungsbuch genannt.

Fachlich hat sich Frau Dähncke von namhaften Mykologen beraten lassen. Herr Schwöbel hat sehr viel dazu beigetragen, daß grobe Fehler vermieden werden konnten. Herr Stangl hat einige kritische Reißpilze geprüft, und auf Herrn Schild wird bei den Korallen Bezug genommen. Und diese Liste ließe sich noch fortsetzen.

Es ist fast schade, daß vom Druck her nicht die Sorgfalt verwendet wurde, die dieses Werk eigentlich verdient hätte. Da gibt es bei einigen Arten erhebliche Farbabweichungen, die zwar den Gesamtwert des Buches nicht mindern können, die aber immerhin einen Schönheitsfehler darstellen, der ins Auge fällt. Wie mir Frau Dähncke allerdings glaubhaft versichert hat, sollen diese Farbfehler in der zweiten Auflage nicht mehr auftreten. Der Verlag habe hier schon Abhilfe versprochen. Und da die Erstauflage

ohnehin seit Oktober vergriffen ist, dürfte inzwischen schon ein nochmal verbessertes Buch im Handel sein.

Alles in allem ist „700 Pilze in Farbfotos“ ein Buch, das alle Chancen hat, in einigen Jahren zur Standardliteratur der Pilzkunde zu gehören und das auf jeden Fall in den Bücherschrank eines jeden gehört, der sich ernsthaft für Pilze interessiert.

Peter Dobbitsch

Rose Marie Dähncke, „Reise in die Pilzwelt“, 24 Seiten, 22 farbige Zeichnungen und 56 Farbfotos. AT Verlag Aarau-Stuttgart. DM 24,—

Ein Kinderbuch mit dem Untertitel „Kinder lernen Pilze kennen“ von der Leiterin der Schwarzwälder Lehrscha, Frau Rose Marie Dähncke verfaßt, ist neu erschienen. In einer heiteren Geschichte wird von einer Familie erzählt, die sich auf Pilzsuche begibt und dabei allerhand Interessantes entdecken wird. Zu der Geschichte schuf Mathias von Schweinitz die farbigen Zeichnungen. Auf unterhaltende Weise werden in sachlich gehaltenen Texten botanische Kenntnisse vermittelt, die später beim Sammeln von Pilzen oder auch im Biologieunterricht der Schule nützlich sein können.

Farbfotos von Pilzen und weitere 10 Abbildungen vermitteln dem jungen Leser eine gute Anschauung und einen lehrreichen Überblick. Der Vierfarbendruck, gebunden mit Deckenüberzug, ist sehr ansprechend und empfiehlt sich gut als Geschenkgabe an Kinder ab dem ersten Lesealter.

Hans Steinmann

Rose Marie Dähncke – Sabine Maria Dähncke, Schlemmereien aus Wald und Wiese, Wildkräuter, Beeren, Nüsse und Pilze leicht erkennen und schmackhaft zubereiten, 240 Seiten mit 92 Farbfotos, AT Verlag Aarau/Stuttgart 1979, gebunden, Fr. 29,—/DM 34,—

Schlemmereien ganz besonderer Art aus Kräutern, Beeren, Nüssen und Pilzen stellt die bewährte Pilzkochbuchautorin Rose Marie Dähncke diesmal vor. Mit diesem Buch als Leitfaden sind die Hauptzutaten leicht zu beschaffen. Zum Sammeln sowie Zubereiten von Kräutern und Wildfrüchten ist es ein ausgezeichnete Ratgeber.

Im 1. Teil werden auf ca. 120 Seiten die Pflanzen und Früchte ausführlich beschrieben und in großformatigen Farbfotos vorgestellt. Der Pflanzensteckbrief bringt auch weitere Namen unter denen die einzelne Art bekannt ist und weist auf Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Gewächsen hin. In einzelnen Absätzen wird beschrieben, welche Teile gesammelt und wozu diese in der Küche gebraucht werden. Der Hinweis auf die Buchseite mit dem Spezialrezept erspart längeres Suchen. Ein großer Teil der beschriebenen Wildpflanzen und -früchte findet auch in der Heilkunde Verwendung. Näheres steht im Absatz über Heilwirkungen. Für eigene Notizen, evtl. Fundplätze und Sammelzeit, steht neben dem Farbfoto ein Freiraum zur Verfügung. Einige gute Speisepilze bilden den Abschluß des ersten Teiles. Sie sprengen aber nicht den Rahmen dieses Buches.

Auf den Seiten 54/55 wird der große Wiesenknopf – *Sanguisorba officinalis* – abgebildet und beschrieben. Unter Verwechslungsmöglichkeiten wird nur auf den kleinen Wiesenknopf – *Sanguisorba minor* – hingewiesen; vergessen wurden die beiden Doldengewächse große und kleine Bibernelle – *Pimpinella major* und *P. saxifraga* –. Die Blätter dieser 4 Pflanzen sind fast gleich und können oft erst durch den Blütenstand richtig bestimmt werden. Die Verwirrung begann bereits im 16. Jahrhundert, als alle 4 Arten „Bibernelle“ genannt wurden. Dies führt auch heute noch zu

Fehlinterpretationen. (In der 15. Auflage 1976 von „Kölbl's Kräuterfibel“ wird die *Pimpinella saxifraga* beschrieben und dazu die *Sanguisorba minor* abgebildet.) Die Wurzel der kleinen Bibernelle – *P. saxifraga* – wird als Heilmittel gesammelt. Eine Verwechslung der Blätter ist unschädlich, jedoch das würzkräftige Küchenkraut liefert nur der kleine Wiesenknopf.

Der 2. Teil bringt Anwendungsmöglichkeiten und über 200 Rezepte für die im 1. Teil beschriebenen Pflanzen und Früchte. Es werden nicht nur Salate, Gemüse und Säfte beschrieben, auch Beeren nicht nur zu Saft verarbeitet. Viele köstliche Schlemmereien werden zubereitet. Die Farbfotos der fertigen Spezialitäten reizen Auge und Gaumen. Raffinierte Kräuter- und Beerenschnäpse und -liköre runden das Thema ab. Die Aufmachung und die gute Papierqualität des Buches rechtfertigen den Preis.

Gerhard Fleischfresser

An die Bezieher der Vereins-Pilzblätter

Mit Heft 1/80 der SPR erhalten Sie wieder Pilzblätter in gewünschter abgeänderter Darstellung des Textes, und zwar Nr. 181-190. Die Texte werden von Mitgliedern des Stuttgarter Arbeitskreises entworfen und gegenwärtig von den Herren Dr. Haas, Kriegelsteiner und Schwöbel überprüft. Pro Jahr sollen künftig 20 neue und einige überarbeitete Blätter erscheinen. Der Abonnementspreis beträgt DM 5,- pro Jahr. Die Lieferung der zugehörigen Farbbilder ist weiterhin aus Kostengründen nicht möglich. Bestellwünsche bitte an Herrn Fritz Oschmann, Haldenweg 17, 7401 Dußlingen.

Suche Michael-Hennig, Handbuch für Pilzfreunde, Bd. III 1. Auflage, IV, V.

Preisangebote mit Zustandsangabe erbittet
Albrecht, Buschweg 12, 5064 Hoffnungsthal

Suche für Vereinsbücherei oder privat Bresadola Iconographia Mycologica, auch in Einzelbänden

Preisangebote an Bollmann, Hohenstaufenstraße 19, 7141 Möglingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [16_1_1980](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [BUCHBESPRECHUNGEN 17-21](#)